Special Innovation

Hightech-Späher aus der Luft

Wenn Soldaten der Vereinigten Arabischen Emirate Näheres über die Lage in der von ihnen betreuten Region in Afghanistan wissen wollen, dann bauen sie unter anderem auf Technik aus Österreich.

Das fliegende Auge über der Wüste: Der Camcopter S-100 wird in den Vereinigten Arabischen Emiraten und auch in Afghanistan zur Luftüberwachung eingesetzt. Foto: Schiebel

Ernst Brandstetter

Der Späher aus der Luft ist kaum zu orten: Rund hundert Stundenkilometer schnell bewegt sich das Fluggerät in etwa 300 Metern über dem Boden auf einer genau festgelegten Flugroute, während sich unter dem Rumpf eine Hightech-Kamera lautlos bewegt und in höchster Qualität Videobilder zum Stützpunkt sendet – egal ob es sich dabei um Tageslichtaufnahmen bei hellem Sonnenschein oder Infrarot-Bilder handelt, die selbst in der Dunkelheit zeigen, was sich unten am Boden denn so tut.

Designte Drohne

Und das, ohne dass sich der Pilot irgendeiner Gefahr aussetzen müsste: Denn der kleine Helikopter ist eine ferngesteuerte „Drohne“, lediglich etwa 200 Kilo schwer. Leise, rasch und gerade einmal drei Meter lang kann der kleine Hubschrauber mit seinem nur 55 Pferdestärken starken Wankelmotor nicht nur fast überall starten und landen, sondern er trotzt auch starkem Wind und widrigen Verhältnissen. Zudem ist das Design des Mini-Helikopters so hervorragend gelungen, dass ein Exemplar davon jetzt sogar im Museum of Modern Art zu sehen ist.

Der Hubschrauber aus Niederösterreich stellt eine geballte Ladung Hightech dar. Mit einem Rumpf aus Kohlefasern und extrem hochwertigen Teilen aus Titan ist er leicht und dennoch enorm widerstandsfähig und kann überdies 25 Kilo Nutzlast tragen. Das reicht für eine Vielzahl von Aufgaben, wie beispielsweise die gefahrlose Minensuche aus der Luft, den Einsatz zur Schmuggel-, Schlepper- und Drogenbekämpfung, Rettungseinsätze bei Bränden, Lawinenkatastrophen und Überflutungen und Hilfe bei der Suche nach vermissten Personen in unwegsamem Gelände bis hin zu Einsätzen im Agrarbereich, bei wissenschaftlichen Messungen und Filmaufnahmen. Auch routinemäßige Überwachungen von Pipelines, Wasser-, Strom- und Kommunikationsleitungen wie auch von großen Betriebsgeländen und Anlagen können vom „Camcopter S-100“ sehr kosteneffizient durchgeführt werden.

Technische Vorteile

Im Gegensatz zu anderen unbemannten Fluggeräten benötigt der Helikopter außerdem keine Startbahn und kann sich stationär im Luftraum aufhalten. Durch diese Vorteile in Kombination mit der einzigartigen Flugsteuerung konnten bereits Großaufträge lukriert werden. Sie ermöglichten dem Unternehmen schon bei Produktionsbeginn eine erfolgreiche Marktpositionierung auf dem Sektor unbemannter Fluggeräte.

Getestet wurden die Hubschrauber neben dem österreichischen Bundesheer und der deutschen Marine bereits von einer ganzen Reihe von internationalen Interessenten. 26 Helikopter wurden schon ausgeliefert. Produziert werden derzeit sechs Fluggeräte pro Monat, die Gesamtkapazität liegt bei 120 Stück im Jahr.

„Wir sind für weit über ein Jahr ausgelastet“, erklärt Firmenchef Hans Georg Schiebel zufrieden. Die beim Flughafen Wiener Neustadt gelegene Hubschrauberproduktionsstätte des Unternehmens schaffe auf diese Weise mittelfristig an die hundert Arbeitsplätze für die Region.

www.schiebel.net

Hans Georg Schiebel: „Mitte der 90er Jahre habe ich die Liebe zu den unbemannten Hubschraubern entdeckt, die damals jedoch als Trägerplattform für Minensuchgeräte gedacht waren.“

Erfolg durch Liebe zur Technik

economy: ***Sie haben im November ihren neuen Produktionsstandort in Wiener Neustadt eröffnet und damit den Weg in Richtung Wachstum weiter beschritten. Was ist die Basis dieses Erfolgs?***

Hans Georg Schiebel: Ich bin der Meinung, es ist die Begeisterung für das, was wir tun. In der 55-jährigen Firmengeschichte hat sich der Kurs des Unternehmens einige Male geändert und gelegentlich auch das Sortiment. Wir haben alles, was wir getan haben, mit sehr viel Liebe zur Technik getan. Ich denke, das ist ein Grundstein des Erfolges.

Was waren die Meilensteine der Unternehmensgeschichte?

Der erste Meilenstein war sicherlich jener, dass mein Vater in den 60er Jahren mit der Elektronik begonnen hat. Ein weiteres entscheidendes Ereignis war der Einstieg in das Minensuchgerätegeschäft Anfang der 80er Jahre. Mitte der 90er Jahre habe ich die Liebe zu den unbemannten Hubschraubern entdeckt, die damals jedoch als Trägerplattform für Minensuchgeräte gedacht waren – das war der logische Fortschritt in der Geschäftsentwicklung.

Wer sind die Hauptabnehmer für den Camcopter?

Unsere primären Abnehmer sind Regierungen. Die Einsatzgebiete des Camcopters sind jedoch vielfältig. Er ist auch für zivile Anwendungen, wie beispielsweise Verkehrsüberwachung, Landvermessung, wissenschaftliche und landwirtschaftliche Einsätze oder Filmaufnahmen geeignet.

Planen Sie in nächster Zeit weitere Expansionen?

Natürlich, wir stehen nicht still und orientieren uns am Markt. Die Größe unseres Unternehmens entscheiden jedoch nicht wir, sondern unsere Kunden – das hat schon mein Vater gesagt. Konkrete Pläne gibt es derzeit allerdings nicht. Wir haben nun einen neuen Produktionsstandort im südlichen Niederösterreich, auf den wir sehr stolz sind – weiters haben wir ein Werk in Abu Dhabi. Kurzfristig sehe ich also keine Notwendigkeit für weitere Expansionen. *pte/bra*

Steckbrief

Hans Georg Schiebel ist Geschäftsführer der Schiebel-Unternehmensgruppe.
Foto: Schiebel

Info

● **Schiebel.** Die Tätigkeitsschwerpunkte der im Jahr 1951 gegründeten Schiebel-Unternehmensgruppe liegen in der Entwicklung und Erzeugung von hochmodernen Minensuchgeräten und unbemannten Hightech-Helikoptern. Seit dem Jahr 1994 befasst sich Schiebel mit der Entwicklung von unbemannten Helikoptern und brachte Anfang 2000 das erste Camcopter-UAV-System auf den Markt. Angesiedelt ist die Hubschrauber-Produktion am Flughafen Wiener Neustadt-Ost. Ein perfekter Standort für das Unternehmen, wie Geschäftsführer Hans Georg Schiebel erklärte: „Aufgrund der günstigen Verkehrsanbindung zur A2 und der direkten Lage am Flugfeld haben wir hier optimale Voraussetzungen für die Produktion gefunden.“ Bei der Ansiedlung fand die Firma Unterstützung durch Ecoplus, die Wirtschaftsagentur für Niederösterreich.

www.ecoplus.at